

Markus Tappe
Fernrodder Straße 16
48432 Rheine
Tel.: 05459 – 801045
Mail: markus.tappe@t-online.de

Rheine, 11.01.2019

Sehr geehrter Bürgermeister Herr Dr. Peter Lüttmann,
sehr geehrte Dezernentin Frau Melina Schauer,
sehr geehrter Herr Ralf Liebtrau (Grundstücksmanagement der Stadt Rheine),

in den örtlichen Medien wird aktuell ausführlich von dem neuen Baugebiet „Eschendorfer Aue“ berichtet. Offenbar zurecht, denn bei 693 Interessenten besteht augenscheinlich eine rege Nachfrage nach Bauland in Rheine. Im Zuge der Einzel- u. Doppelhausbebauung konnten jedoch „nur“ 78 Grundstücke in dem dortigen Baugebiet „Eschendorfer Aue –Teilgebiet Ost“ angeboten und vermarktet werden. Zahlreiche Bewerber gingen somit leer aus.

Für uns als Rodder Bürgerinnen und Bürger wäre es wünschenswert und schlussendlich eminent wichtig, wenn sich einige dieser abgewiesenen, potentiellen Bauherren für Rodde entscheiden könnten. Nach meiner Auffassung könnte doch ein unverbindlicher Hinweis bzgl. „Baugebiet Rodde“ in ihrem an die abgelehnten Baubewerber gerichteten Ablehnungs-bescheid erfolgen.

Analog dazu stellte das ProRodde-Team wiederholt ein Ersuchen an die Stadt Rheine mit dem Ziel, dass im Einmündungsbereich Nahrodder Str. / Im Lied ein dementsprechendes Hinweisschild* aufgestellt werden könnte.

* „Günstige Baugrundstücke zu verkaufen“, „hier entsteht zeitnah ein neues Baugebiet“ oder „Lust auf ein Leben dort, wo andere Urlaub machen? Dann nach Rodde und schon jetzt einen bezahlbaren Bauplatz reservieren“

Momentan macht sich in Rodde jedoch eine gewisse Enttäuschung breit, zumal nun schon von der nächsten Konversationsfläche „Damloup-Kaserne Mittelstraße“ berichtet wird. Auch hier wurde Rodde als attraktives Bauland leider wieder nicht erwähnt (Zeitungsbericht MV-online 02.01.2019).

Passend dazu mal einige (Original-)Auszüge aus dem Bericht der Bundesregierung zur Förderung des ländlichen Raumes:

"Ziel dieses Arbeitsstabes ist es, die verschiedenen Maßnahmen der Ressorts zur Entwicklung der ländlichen Räume stärker zu bündeln und Synergien zu nutzen. Eine gute Entwicklung von ländlichen Regionen ist aber nicht alleine durch eine stärkere Koordinierung der Maßnahmen des Bundes zu schaffen, sondern nur gemeinsam mit den Ländern, **den Kommunen und den Menschen vor Ort.**", so der Parlamentarische Staatssekretär Bleser während der konstituierenden Sitzung.

Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland lebt in kleineren Städten oder Gemeinden auf dem Land. Ländliche Regionen sind attraktive Lebens-, Arbeits- und Erholungsorte. Viele Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche, darunter mittelständische Weltmarktführer, haben dort ihren Standort. Das alles gehört zum Leben auf dem Land.

Die kommunale Selbstverwaltung ist oft die entscheidende Ebene, durch die politische Prozesse angestoßen und Maßnahmen umgesetzt werden. Die Akteure vor Ort sind es, die sowohl auf eigene Initiativen wie auch auf Programme und Maßnahmen der Länder zugreifen und so die Entwicklung ihres Ortes und ihrer Region vorantreiben. Der Bund setzt die politischen Rahmenbedingungen, mit denen die Länder und Kommunen die Entwicklung der ländlichen Räume gestalten sollen.

Die Bundesregierung tritt für eine lebenswerte Heimat und gute Zukunftsperspektiven **überall** in Deutschland ein – in der Stadt **und auf dem Land**. Das Ziel sind **gleichwertige Lebensverhältnisse** in ganz Deutschland. **Attraktive ländliche Räume** sollen als eigenständige Lebens-, Wirtschafts-, Erholungs- und Naturräume gestärkt sowie die **Versorgung und Lebensqualität der Menschen gesichert werden**. Nicht nur vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollen flexible Lösungen unterstützt werden. Investitionen in eine nachhaltige Landnutzung und Entwicklung sowie in Verkehrs-, Kommunikations- und Versorgungsinfrastrukturen sollen die Perspektiven der ländlichen Räume, insbesondere solcher mit besonderem Handlungsbedarf, verbessern.

Und genau dieser besondere Handlungsbedarf ist in Rodde gegeben. Seit Jahren fordern die Rodder Bürger die Ausweisungen von neuen Baugebieten. Dieser Prozess läuft im östlichsten Stadtteil von Rheine leider nur sehr schleppend. Dabei ist es für Rodde äußerst wichtig, dass der Familienzuzug unterstützt und gefördert wird. In jüngster Vergangenheit haben sich zahlreiche Rodder Jungerwachsene für einen Hausbau in Hörstel und Bevergern entschieden. Auch, oder gerade in Rodde, ist der demografische Wandel im vollen Gange. Aktuelle offizielle Zahlen belegen, dass die Einwohnerzahl in Rodde nicht nur zurückgeht, sondern dass das Durchschnittsalter der in Rodde lebenden Menschen stetig ansteigt.

- Durch rückläufige Schülerzahlen ist der Erhalt der Rodder Schule mittelfristig gefährdet.
- Im Sportverein sind eindeutig rückläufige Mitgliederzahlen zu verzeichnen; eigene (wenige) Jugendmannschaften sind nur noch im Spielverbund mit Bevergern vorhanden.
- Der Bahnhaltepunkt inkl. Bahnhof wurde schon vor Jahren geschlossen, eine Busverbindung existiert nur werktags tagsüber bis Samstagmittag im Stundentakt.
- Eine Einkaufsmöglichkeit (Grundversorgung) gibt es in Rodde ebenfalls nicht mehr.
- Die Außenfilialen der Stadtparkasse Rheine und der Deutschen Post wurden ebenfalls geschlossen **usw....**

Als CDU-Mitglied konnte ich unlängst an dem Neujahrsempfang in Rheine teilnehmen. Als prominenter Gastredner war der Fraktionschef der CDU, Herr Ralph Brinkhaus, vor Ort. In seiner interessanten und beeindruckenden Rede sprach er u. a. auch von seiner politischen Karriere, die er in Ostwestfalen begann. Er äußerte, dass er sich im Ratssaal Gütersloh mit diversen Lokalpolitikern aus verschiedensten Parteien „vernünftig gestritten“ habe. Anschließend habe man dann aber gemeinsam im Ratskeller ein Bier getrunken und die Baugebiete wurden trotzdem **gleichmäßig** verteilt. Unter dem Motto „das neue Wir-Gefühl in der CDU“ fügte er an, dass man beim Regieren von der Mitte aus **alle** mitnehmen solle.

Auch diese, von Herrn Brinkhaus gesprochenen Worte, lassen sich eins zu eins auf den Ortsteil Rodde übertragen. Auch der Rodder Bürger möchte bei der Rheinenser Rathauspolitik gerne „mitgenommen“ und gleichberechtigt behandelt werden.

Im Bericht der Bundesregierung wird übrigens explizit der Kreis Steinfurt erwähnt:

Der demografische Wandel trifft ländliche Räume in besonderem Maße – so auch die Kommunen im Tecklenburger Land im **Kreis Steinfurt**. Der Prozess des Schrumpfens und Alterns der Bevölkerung verändert die Anforderungen an zukunftsfähige Lebensräume in der Region – und das in jedem Bereich des Zusammenlebens. Im Wettbewerb Zukunftsstadt will

der Kreis Steinfurt eine nachhaltige und positive Vision des Lebens im Jahre 2030+ entwickeln, die von der Bevölkerung, Verwaltungen und Wirtschaft gemeinsam erreicht werden kann. Dabei können interessierte Bürgerinnen und Bürger, Schulklassen und Heimatvereine über Workshops ihre Ideen und Wünsche einbringen und die entworfene Vision in einem Online-Beteiligungsverfahren kommentieren und ausarbeiten.

Das Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ zielt auf die Entwicklung von Konzepten zur zukunftsfähigen Versorgung und bedarfsgerechten Mobilität in stark vom demografischen Wandel betroffenen ländlichen Regionen. Wichtigstes Element dabei ist die Entwicklung von Kooperationsraumkonzepten und die Ausweisung von Versorgungszentren zur Bündelung von Infrastruktureinrichtungen an räumlich möglichst günstigen Standorten. Damit soll die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Versorgungseinrichtungen gestärkt und die Erreichbarkeit durch die Erstellung eines bedarfsgerechten und flexiblen Mobilitätskonzepts in Abstimmung mit dem Regionalnahverkehrsplan langfristig gesichert werden.

Die Projektideen der 18 bundesweit verteilten Modellregionen reichen von der Einrichtung barrierefreier Rad - und Busstationen über die zentrale Koordinierung von Krankenhaustransporten als Teil des öffentlichen Nahverkehrs bis hin zum Aufbau eines Dorfzentrums mit **Dorfladen**, in dem neben Gütern des täglichen Bedarfs auch Dienstleistungen angeboten werden.

Glücklicherweise hat sich hier vor Jahren das Team ProRodde gegründet, welches sich aktuell mit der Realisierung eines möglichen Dorfladens beschäftigt; eine Machbarkeitsstudie wurde gegenwärtig in Auftrag gegeben.

Fazit: Rodde braucht dringend die endgültige Freigabe bzw. die Fertigstellung des kompletten Baugebietes „Im Lied“. Die Planungen für das Baugebiet „Im Lau“ müssen inkl. eines Lärmschutzwalles in Kooperation mit der Deutschen Bahn AG forciert werden. Es sollten seitens der Stadt Rheine zeitnah sämtliche Möglichkeiten und Mittel ausgeschöpft und ausgenutzt werden, damit sich junge Familien mit Kindern für Rodde entscheiden.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Tappe
-ProRodde-
(in Absprache mit dem örtlichen Stadtteilbeirat)